# Anzeiger für das Havelland.

## Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Inserate die Petitzeile 20 Pf., für Spandauer Inserenten 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau. Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 292. Spandau. Freitag, den 14. Dezember 1906. 48. Jahrgang.


## Aus dem Havellande.

Spandau, den 13. Dezember 1906.

* Gestern hielten zwei Unterkommissionen zur Voreinschätzung von Zensiten mit einem Einkommen von weniger als 3000 M. Sitzungen ab; den Verhandlungen wohnten Herr Oberbürgermeister Kölze und ein höherer Beamter der Königlichen Regierung von Potsdam eine Zeitlang bei. Letzterer folgte den Verhandlungen mit sichtlichem Interesse und griff verschiedene Male in die Erörterungen ein, wobei er einige Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes erläuterte. Unter anderm erregten Interesse die Bemerkungen über die Steuerpflicht einer zum Haushalt gehörigen erwachsenen Tochter, die keine besondere Berufstätigkeit ausübt, sich aber in der Wirtschaft nützlich macht. Solchem Familienmitgliede müsse ein gewisses Einkommen für seine Arbeit beigemessen werden, und es sei angebracht, dieses dem steuerpflichtigen Einkommen des Haushaltungsvorstands mit der Hälfte des ortsüblichen Tagelohns zuzurechnen. Bisher dürfte dieser Fall der Steuerpflicht wohl stets außer acht gelassen worden sein.

* Für das Jahr 1907 hat die Polizeiverwaltung folgende Ausnahmetage von der Mindestruhezeit und dem 9 Uhr-Ladenschluß festgesetzt: 3 Tage vor Ostern, 3 Tage vor Pfingsten, 7 Werktage vor Weihnachten und 1 Tag vor Neujahr.

* Die Braunschweiger Zementbaufirma wird bei den Bollwerksbauten für den Umschlagbahn auf den Götelwiesen bis Ende dieses Jahres nur eine kleinere Anzahl Arbeiter beschäftigen; zwischen Weihnachten und Neujahr ruhen die Arbeiten gänzlich; im neuen Jahre werden sie aber sogleich wieder in größerm Umfang aufgenommen; alsdann treffen von andern Bauten der Firma in Magdeburg und im Harz, wo eine Regulierung des Bodetals von der Firma ausgeführt wird, die daselbst frei werdenden zahlreichen Zementarbeiter hier ein. Die Firma beschäftigt hauptsächlich ihre eignen eingearbeiteten Leute, da es sich um Spezialausführungen handelt, mit denen andre Arbeiter nicht vertraut sind.

* Im Fernsprechverkehr wird mit dem 15. d. Mts. versuchsweise eine Neuerung eingeführt. Beim Anruf des Fernsprechamts Berlin bedarf es vom gedachten Zeitpunkt ab nur der Angabe der Nummer des Fernsprechanschlusses; Name und Wohnung des Fernsprechteilnehmers brauchen nicht mehr angegeben zu werden.

* Die Freude der Hausfrauen über die vor einigen Wochen eingetretene Ermäßigung der Fleischpreise ist nur von kurzer Dauer gewesen. Das Fleisch beginnt bereits wieder teurer zu werden, und zwar ist der Preis des Schweinefleisches seit gestern um 20 Pf. für das Pfund aufgeschlagen. Als die Mitteilung von der Verbilligung des Fleisches erfolgte, wurde gleich die Vermutung ausgesprochen, daß dies nur eine vorübergehende Erscheinung sein würde.

* Heute vormittag ereignete sich auf einem Neubau der Hamburger Straße ein Unglücksfall. Infolge des schlackigen Wetters ist ein Arbeiter abgestürzt und hat sich dabei anscheinend schwere Verletzungen zugezogen.

* Als gestern abend die Erdarbeiter, die an der Bahndammschüttung beschäftigt sind, von Dallgow mittels Zuges zurückkehrten, warfen diese, 5 an der Zahl, ihr Handwerkszeug, als Hacken, Picken, Spaten usw. bei der Bahnwärterbude 28a an der Staakener Grenze aus dem Zuge und verletzten dadurch den dort postierten Schrankenwärter schwer am Kopfe. Er trug mehrere Wunden, sogar einen Schädelbruch davon und mußte in das städtische Krankenhaus übergeführt werden. Der Verletzte ist der Schrankenwärter G. Stowe hier, Staakener Straße 11 wohnhaft. Seitens der Bahnmeisterei ist sofort die Untersuchung eingeleitet worden; die Täter sind sämtlich ermittelt. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich und gibt zu Besorgnis Anlaß.

* Die „Freie Lehrerkonferenz" wird am Sonnabend einen Vortrag über „Die pädagogische Bedeutung Uhland'scher Dichtungen" und einen Bericht über die Tätigkeit des Preußischen Lehrervereins von 1904 bis 1906 hören. Der Stoffverteilungsplan zu dem seit Ostern neu eingeführten Lehrplan für die hiesigen 7stufigen Volksschulen bedarf an einigen Stellen noch einer Nachprüfung, besonders in betreff des Stoffes in Religion; die Fülle des zu wiederholenden Memorierstoffes erschwert die Arbeit des Lehrers ganz bedeutend. Es hat sich ferner herausgestellt, daß der Stoffverteilungsplan für dieses Lehrfach die klaren Bestimmungen des Lehrplans hier und da unliebsam überschreitet. Auch mit dieser Angelegenheit wird sich die Konferenz zu beschäftigen haben. Die übrigen Punkte der Tagesordnung sind von geringerer Bedeutung.

* Das erste Hockey-Wettspiel mit einem auswärtigen Klub findet am Sonntag, den 16. d. Mts., mittags 12½ Uhr, auf dem Gelände der Grundrenten-Gesellschaft an der Chamissostraße statt. Es wird ausgetragen von dem hiesigen Hockey-Klub „Olympia" und von dem Berliner Ping-Ping-Klub.

* Die Verwaltung der Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf vormals Orenstein & Koppel teilt mit: „Das Gerücht, unsre Gesellschaft werde Anfang des nächsten Jahres eine Kapitalserhöhung vornehmen, entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage. Diese Frage ist innerhalb der Gesellschaftsorgane überhaupt nicht zur Erörterung gelangt." Das „Berl. Tagebl." bemerkt dazu, daß ihm auf telephonische Anfrage von zuständigster Stelle die Antwort wurde, „daß über die Frage der Kapitalserhöhung zurzeit noch keine Beschlüsse vorlägen, daß dagegen für Februar, bezw. März 1907 solche Beschlüsse in Frage kämen. Ueber den Betrag der neu zu emittierenden Aktien konnte uns die maßgebende Stelle noch keine Auskunft erteilen".

* Wilhelm Wolffs Hamburger Sänger gastieren wieder am Sonnabend, den 15. Dezember, im Neuen Stadttheater mit einem vollständig neuen Programm. Zum erstenmal gelangen zur Aufführung: „In den Ferien" und „Böse Nachbarschaft"; diese neuesten Burlesken enthalten eine Fülle von Witz, Humor und komischen Situationen.

* Schöffengericht. Der Bootsmann Otto Steinmann hatte am 11. Mai d. J. auf einem bei Spandau liegenden Schiff einen andern Bootsmann infolge eines Streits mit einem Messer hinterrücks in die rechte Seite gestochen. Es ist nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß der Stich nicht tödlich war. Der Amtsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis. Das Gericht ging aber noch über die beantragte Strafe hinaus und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und ordnete auch die sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts an. — Ein Strafmandat in Höhe von 60 M. hatte ein Eigentümer erhalten, weil er eine wissentlich falsche Meldung über den Abzug eines unter Polizeiaufsicht stehenden Kellners gemacht hatte. Er erhob Einspruch; das Gericht ermäßigte die Strafe auf 20 M. — Eine 14mal, häufig wegen Diebstahls schwer bestrafte Person, die in Tiefwerder wohnhafte Wirtschafterin Auguste Irmer, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Sie erschien am 5. Oktober im Noack'schen Schnittwarengeschäft am Markt und gab dort an, sie werde von der Frau Rentier Kober geschickt, bei der sie Waschfrau sei, um mehrere Frauenhemden, Jacken und Schürzen zu holen, die für die Köchin zum Geburtstagsgeschenk bestimmt seien. Fräulein Noack gab der Bestellerin vorläufig für 53 M. Waren mit und wollte das Fehlende selbst schicken. Das geschah denn auch, und hierbei wurde der Schwindel aufgedeckt. Mit Hilfe der Kriminalpolizei wurde dann die Angeklagte als Täterin ermittelt. Sie bestritt, jemals im Laden des Fräulein Noack gewesen zu sein, wurde aber von den beiden Verkäuferinnen bestimmt wiedererkannt. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust und ordnete auch die sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts an.

* Wegen Diebstahls hatte sich die schon bestrafte Lisette Lowski vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts III. zu verantworten. Sie hatte, als sie hier aushilfsweise als Dienstmädchen bei einer Familie in Stellung war, den Reisekorb des im Krankenhause befindlichen Dienstmädchens erbrochen und daraus Sachen entwendet. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

* Der sozialdemokratische Kreiswahlverein Potsdam-Spandau-Osthavelland hielt am Sonntag in Retzin seine Generalversammlung ab. Nachdem die Versammlung das Andenken der verstorbenen Mitglieder in üblicher Weise geehrt hatte, sprach Wieser-Spandau über die Lage der Staatswerkstättenarbeiter. Er ging dabei in ausführlicher Weise auf die Lohnverhältnisse und die Beaufsichtigung ein und besprach eine Reihe von Maßregelungen. Es gelangte nach der „Brandenb. Ztg." folgende von Staab-Potsdam eingebrachte Resolution zur Annahme: „Die heutige Generalversammlung des Kreiswahlvereins Osthavelland erkannte die Lage der Spandauer Staatswerkstättenarbeiter als eine geradezu erbärmliche, eines Staatsbürgers unwürdige an. Nicht nur daß die Löhne zur Leistung in einem schreienden Mißverhältnis stehen, sondern auch den Arbeitern das durch das Gesetz festgelegte Koalitionsrecht illusorisch gemacht wird, viel weniger noch freie Meinung als steuerzahlender Staatsbürger gestattet ist. Wir fordern daher von der Staatsregierung, die staatlichen Betriebe endlich als Muster für die Privatindustrie einzurichten und in erster Linie die Staatsarbeiter auch als Staatsbürger zu behandeln." — Fleitz-Velten referierte alsdann über das Thema „Kartenmitglieder". Der Referent befürwortete folgende von der hierzu eingesetzten Kommission festgesetzte Resolution: „1) Das Vorgehen des Zentralvorstands gegenüber den Spandauer Genossen in bezug auf Quittungserteilung für freiwillige Beiträge wird gutgeheißen. 2) Unter Zustimmung des Zentralvorstands können auch andre Orte in dieser Weise quittieren, jedoch nur an Arbeiter bezw. Angestellte in Staats- und Kommunalbetrieben." — Ueber den preußischen Landtag und die Landtagswahlen 1908 sprach Rechtsanwalt Dr. Liebknecht in einem umfangreichen Referat. Betreffs des Statuts für Preußen wurde § 2 abgelehnt, bei den übrigen Paragraphen wird den Delegierten freie Hand gelassen. Als Delegierte wurden gewählt: Dr. Liebknecht, Staab-Potsdam und Scholz-Spandau, als Ersatzmann Paris-Velten. Die Versammlung beschloß alsdann, die Beteiligung bei der Landtagswahl abzulehnen, ist aber entschieden für Kompromisse mit bürgerlichen Parteien. Beschlossen wurde, die nächste Generalversammlung in Hennigsdorf stattfinden zu lassen. Ein Antrag Kremmen, Flugblätter für ländliche Arbeiter herauszugeben, wurde der Agitationskommission überwiesen. Die Diäten für die Provinziallonferenz wurden auf 5 M., die Diäten für die Generalversammlung in Retzin auf 4 M. festgesetzt. Von 2 vorliegenden Gesuchen um Aufnahme in die Parteischule wurde eins zur Befürwortung angenommen, eins dagegen abgelehnt.

* Beim Schuhmachermeister Moldzio in Dallgow wurde in der vergangenen Woche nachts eingebrochen und ihm dabei ein Schade von über 70 M. zugefügt. Gestohlen wurden mehrere Paar lange Stiefelschäfte, 12 Paar Vorschuhe und ein Paar neue Stiefel. Der Verdacht lenkt sich auf einen Gesellen, der vor einiger Zeit acht Tage lang bei ihm gearbeitet hatte, die Arbeit aber mit dem Bemerken, nach Berlin wandern zu wollen, wieder aufgab.

* Nach den unterm 6. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 317 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Oktober d. J. hat diese, auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet, betragen: weniger als 15,0 in 129, zwischen 15,0 und 20,0 in 135, zwischen 20,1 und 25,0 in 39, zwischen 25,1 und 30,0 in 11, zwischen 30,1 und 35,0 in 3 Orten und mehr als 35,0 in keinem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat die Stadt Itzehoe in Schleswig-Holstein mit 5,1 und die höchste Ziffer der Ort Langenbielau in Schlesien mit 34,0 zu verzeichnen. — In den Städten und Orten der Provinz Brandenburg mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 im Berichtsmonat verstorben: in Deutsch-Wilmersdorf 7,5, Reinickendorf 8,7, Steglitz 9,7, Schöneberg 10,2, Charlottenburg 10,3, Brandenburg 10,8, Rixdorf 11,2, Köpenick 12,0, Pankow 12,2, Kottbus 12,4, Weißensee 13,3, Berlin 13,7, Spandau 13,9, Küstrin 14,1, Sorau 15,0, Potsdam 15,2, Groß-Lichterfelde 15,9 (ohne Ortsfremde 9,9), Rathenow 16,2, Forst 16,3, Guben 16,5, Lichtenberg 16,8, Fürstenwalde 17,6 (ohne Ortsfremde 15,9), Frankfurt a. O. 17,7, Borhagen-Rummelsburg 17,9 (ohne die in Anstalten Gestorbenen 9,1), Luckenwalde 18,4, Prenzlau 20,7, Landsberg a. W. 21,1, Eberswalde 22,0 (ohne die in Kranken-Anstalten usw. Gestorbenen 13,7), Wittenberge 22,0 und in Neuruppin 32,7 (ohne Ortsfremde 20,8) Personen. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Oktober d. J. eine beträchtliche, das heißt höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 11 Orten, unter diesen auch Neuruppin (393): sie blieb unter einem Zehntel in 28 Orten.

* Wetterbericht vom Mittwoch, abends 6¾ Uhr: Während die alte Depression sich nach dem Osten unsers Erdteils entfernte, breitete sich vorübergehend eine Rinne höhern Drucks aus; unter ihrem Einfluß trat einstweilen gestern in Deutschland Aufheiterung mit sinkender Temperatur (bis zu 3 Grad Frost) ein. Heute ist wieder Trübung und Schneefall eingetreten mit der Annäherung einer neuen Depression, deren Rückseite uns wieder Frostwetter bringen wird.

Voraussichtliche Witterung am Freitag: Wechselnd bewölktes, windiges Wetter mit zeitweisen Schneefällen und sinkender Temperatur. Später vielfach heiter; am Sonnabend: Zunächst heiteres, trockenes, kälteres (Frost-) Wetter. Später zunehmend bewölkt, milder, etwas Schnee, windig.

## Aus der Provinz.

— Der Teltowkanal soll nach der Versicherung der Bauleitung bis zum 1. Januar 1907 vollständig fertiggestellt sein. Nach dem Stande der Kanalarbeiten in der Nähe von Groß-Lichterfelde, wo der Wasserspiegel des Kanals noch immer durch eine Landstrecke von mehr als 70 Metern Länge unterbrochen ist, dürfte aber der erwähnte Termin nicht innegehalten werden können, obwohl Tag und Nacht zwei große Bagger arbeiten. Hier gilt der Kampf der modernen Technik einem schier unergründlichen Sumpf, dem Bäketal. Auf einer Strecke von fünf Kilometern sind bisher schon mehr als drei Millionen Kubikmeter Sand in diesen Sumpf gesenkt worden, um eine feste Sohle für den Kanal zu schaffen. Die Schlammassen drängen aber immer wieder nach; der Sumpf hat stellenweise eine Tiefe von 20 bis 23 Metern. Die Brücken über den Kanal haben sich nach dem „Köpenicker Dampfboot" auf jener Strecke schon gesenkt und mußten wiederholt unterbaut werden.

— Tagelöhne im Kreise Ober-Barnim vor hundert Jahren. Ueber diese Frage, die bei den häufigen Lohnbewegungen unsrer Tage gewiß doppelt interessant ist, gibt eine im Eberswalder Stadtarchiv befindliche „Nachweisung des bei den gangbarsten Gewerben im Ober-Barnimschen Kreise üblichen Tagelohns" Auskunft. Das „Oberbarn. Kreisbl." teilt darüber folgendes mit: Am besten gestellt waren danach die Tischler, denn sie bekamen einen Tagelohn von 16 Groschen oder in der Woche 4 Taler. Dann kamen die Maurer mit 12 Groschen oder 3 Talern in der Woche, die Woche zu 6 Tagen gerechnet. Die landwirtschaftlichen Arbeiter und Holzfäller waren mit einem Tagelohn von 10 Groschen zufrieden, doch galt dieser „hohe Lohn", wie es in der Nachweisung heißt, nur für solche „in der Stadt", auf dem Lande arbeitete man weit billiger. Die Schlächter und Schlosser, sowie die Bäcker waren ausschließlich bei ihren Meistern in Kost; ihr Tagelohn bewegte sich zwischen 2 Groschen 8 Pf. und 2 guten Groschen. Sehr gesucht waren die Kupferschmiede, man gab einem Gesellen bei voller Beköstigung gern 5 Groschen 4 Pf. pro Tag, wogegen sich die Töpfer mit ganzen 18 Groschen in der Woche begnügen mußten. Die Färber und Gerber, sowie die Schneider verdienten 20 Groschen in der Woche und hatten dabei freie Beköstigung, die Schmiedegesellen waren schon mit 12 Groschen und mit 1 Taler 18 Groschen in der Woche zufrieden. Ein heute nicht mehr vorhandenes Gewerbe, die Lichtzieher, welche in den Zeiten des Talglichts gute Arbeit hatten, wurden ausschließlich beim Meister beköstigt, brachten es aber nur auf 16 Groschen die Woche. Ziegeleiarbeiter und Tagelöhner standen sich gleich mit einem Tagelohn von 10 Groschen. Eine weibliche Arbeitskraft „für allerlei häusliche Arbeit" erhielt 6 Groschen oder 1 Taler 12 Groschen die Woche, mit Beköstigung ⅓ dieses Lohnes. „Unsre Arbeiter," so schließt die „Nachweisung", „sind es zufrieden und verlangen nicht ein Mehreres."

— Ein gefährliches Schadenfeuer entstand in Fürstenwalde am Montag-Abend in dem unter dem Laden des Buchhändlers Waldau liegenden Keller des Drogisten Ernst Wagner in der Eisenbahnstraße. Ein Lehrling wollte russischen Spirituslack im Keller abfüllen. Obwohl der junge Mensch sich einer geschlossenen Laterne bediente, entzündeten sich die Gase, und im Augenblick schoß eine Feuersäule aus dem Ballon. Dem Lehrling gelang es, unverletzt aus dem Keller zu entfliehen. Bald darauf explodierte der Lackballon mit scharfem Knall. Andre Behälter, die mit Lacken, Tinkturen, Firnissen, Maschinenölen usw. gefüllt waren, zerbarsten ebenfalls, und ihr Inhalt bot dem Feuer reichliche Nahrung. 500 Pack Kohlenanzünder und etwa 20 Zentner schwarze Seife entwickelten im Verein mit andern stark qualmenden Vorräten einen undurchdringlichen Qualm und Rauch, aus dem unaufhörlich Stichflammen herausschlugen. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu lokalisieren, dennoch ist ein Schade von 9- bis 10000 M. entstanden.

— Ein eigenartiger Unfall hat sich auf dem Bahnhof Fürstenwalde ereignet. Der Weichensteller Piefke war mit dem Putzen der Scheiben einer Kandelaberlaterne beschäftigt. Durch einen Windstoß wurde eine geöffnete Scheibe zugeworfen. Ein herunterfallendes Glasstück fiel dem Mann auf die Nase und schnitt das Fleisch an ihrer Spitze bis auf den Knochen ab. Die nun eintretende starke Blutung verhinderte das sofortige Nachsuchen nach der abgeschnittenen Nasenspitze. Als das Stück aufgefunden wurde, war es zum Annähen zu spät.

— Der Knecht Schweichert in Wuthenow, Kreis Soldin, trieb die Pferde vor dem Göpelwerk der Dreschmaschine an. Als der Betrieb stille stand, fand man Schweichert mit seinem Halstuch so fest im Göpelwerk angeschnürt, daß er erwürgt war. Der Knecht hatte sich über das Räderwerk gebeugt, um nachzusehen, ob noch Oel genügend vorhanden wäre. Dabei waren die herabhängenden Zipfel von seinem Halstuch erfaßt und so fest angezogen worden, daß der Tod eintrat.

— An Blutvergiftung durch Hechtbiß verstarb in Schönfließ der Tischlermeister August Klingbeil. Vor kurzer Zeit, als er zur Hochzeit seines Sohnes Fische besorgte, wurde er von einem großen Hecht in den Daumen der rechten Hand

**Diese Nummer ist 10 Seiten stark.**